



Prävention von Kinderunfällen

Unfallverhütung im



Häuslichen Bereich



Verkehrsbereich



Freizeitbereich

Der Runde Tisch...

zur Prävention von Kinderunfällen in Dortmund

wurde 1998 gegründet und ist ein Zusammenschluss von interessierten Bürgern und Vertretern verschiedener Institutionen und Vereinigungen.



Mit diesem Falblatt möchten wir **informieren** und **zur Mitwirkung einladen**. Dabei sollen vor allem die Eltern angesprochen werden. Nur gemeinsam können wir erreichen, dass es weniger Kinderunfälle gibt.



Ziele des Runden Tisches

Häufigkeit und Schwere von Kinderunfällen im Haus, auf der Straße und in der Freizeit vermindern

Zur Unfallverhütung informieren.

Verhalten bei Kindern und Erwachsenen positiv verändern.

Öffentliche Diskussion anregen.

Verantwortungen und Aktivitäten vor Ort stärken.

Zusammenarbeit möglichst vieler Partner, z. B.: Schulen, Kinder- und Jugendeinrichtungen, Religionsgemeinschaften, Nachbarschaftsinitiativen, Vereine und Verbände.

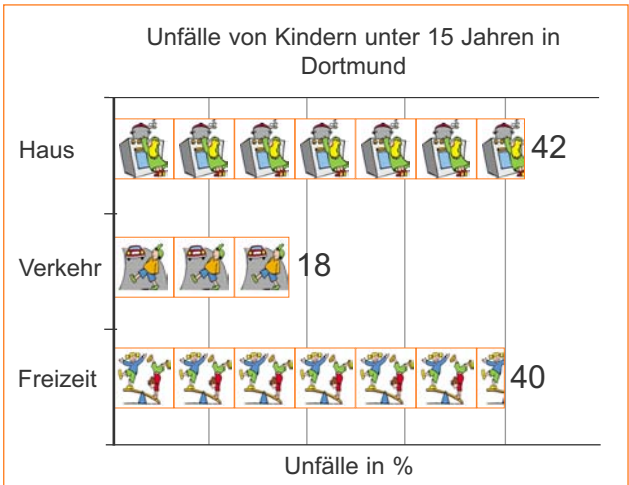
Netzwerke mit Polizei, Schulen, Stadtverwaltung, Rettungsdiensten, Ehrenamtlichen und Interessierten aufbauen.

Erfolgskontrolle: Was hilft nachprüfbar, Kinderunfälle zu verhindern?

Warum Unfallprävention?

Jährlich verletzen sich in Deutschland rund 800.000 Kinder im Haus, im Straßenverkehr und in der Freizeit.

In Dortmund wird eine vergleichbare Zahl von 4.000 Kinderunfällen geschätzt, die sich wie folgt auf die drei Bereiche verteilen:



*) einschl. der Fußgängerunfälle und Alleinunfälle mit dem Fahrrad
Quelle: Polizei Dortmund, Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, eigene Berechnung

Fachleute schätzen, dass bis zu **60 % der Kinderunfälle vermeidbar** sind. Daher sollte die Prävention von Kinderunfällen eine wichtige gesellschaftliche Verpflichtung darstellen. Unfallprävention verhindert Leid und Kosten.

In der politischen Diskussion hatte die Kinderunfallverhütung bisher nicht den Stellenwert, der ihr angesichts ihrer präventiven Möglichkeiten zukommen sollte.

im häuslichen Bereich

- Wasserkocher, Bügeleisen etc. mit herunterhängenden Kabeln
- Herde ohne Herdschutzgitter
- Messer und Schneidemaschinen in Reichweite der Kinder
- Leichte Zugänglichkeit von Chemikalien und Medikamenten
- Mischbatterien im Bad ohne Temperaturregler
- Elektrische Geräte im Bad
- Keine Rauchmelder
- Unsichere Hochstühle und ungeeignete Wickelkommoden
- Nicht abschließbare Fenster
- Ungesicherte Treppen
- Lauflernhilfen
- Steckdosen ohne Kindersicherung
- Nicht kipp sichere Möbel im Kinderzimmer
- Ungesicherte Gartenteiche und Regentonnen

im Verkehrsbereich

- Nicht ausreichend sichere Straßenübergänge
- Enge Wohnbebauung
- Hohes Verkehrsaufkommen
- Unzureichende Geschwindigkeitsbegrenzung
- Nichteinhalten von Verkehrsregeln, z.B. Überschreiten der Geschwindigkeit, Überholen oder Falschparken
- Schlechte oder fehlende Radwege
- Fahrradfahren ohne Helm
- Keine reflektierende Kleidung
- Skaten auf Straßen und Radwegen

im Freizeitbereich

- Wohngebiete mit zu wenig Freizeitflächen
- Spielplätze mit gefährlichen oder beschädigten Spielgeräten
- Nicht kindgerechte Spielplatzgestaltung
- Ungesicherte Gewässer
- Nichttragen von Schutzkleidung beim Sport, z.B. Skaten, Radfahren oder Reiten

Die Praxis...



Die Arbeit des Runden Tisches...

kann sich sehen lassen

Die Aktionsfelder der Arbeitsgruppen und des Sprechergremiums sind vielfältig.

Beispielhaft sind zu nennen:

Ausstellung „Kindersicher ist kinderleicht“

- „Riesenküche“ zeigt Erwachsenen die Küchenwelt aus Kindersicht
- Erzähl- und Mitspielaktionen für Kinder
- Fachvorträge zu folgenden Schwerpunkten:
 - „Kinder lernen Erste Hilfe“
 - „Rauchmelder sind Lebensretter“
 - „Was tun, wenn was passiert?“

„Rauchmelder sind Lebensretter“

- Flyer auch in türkischer, arabischer, russischer und kroatischer Sprache.

„Rot-Gelb-Grün – wir machen den Fußgänger-Schein“

- Übungskalender für Kinder und deren Eltern
- Kinder können an Hand des Kalenders in ihren Einrichtungen den Fußgängerschein erlangen.

„Kinder sind k(I)eine Erwachsene“

- Video für Elternabende

„Walking Bus“

- Kinder gehen mit Eltern den Schulweg

Hearing in der Deutschen Arbeitsschutzausstellung

- Dezember 2002 für Verantwortliche aus Politik und Verwaltung
- Erstmals mit dem Thema Freizeitunfälle

Infostände

- Bei Aktionstagen in der Nordstadt
- Während der Verbraucherausstellung Dortmunder Herbst

Masterplan Mobilität

- Strategien für zukünftig weniger Kinderunfälle in Dortmund

Unfallprävention – die bessere Alternative

Bei den kleinsten Kindern steht an erster Stelle eine umfassende und sorgfältige Aufsicht, insbesondere dann, wenn mögliche Gefahren in der Nähe sind.

Die Kinder sollten nach Alter und Geschicklichkeit in bestimmte Arbeiten spielerisch einbezogen werden.

Schrittweise erlernen sie den sicheren Umgang mit Geräten, die von den Erwachsenen genutzt werden. Das macht Spaß.

Achten Sie beim Kauf von Spielzeug, Kindermöbeln, Spiel- und Sportgeräten auf die in Deutschland anerkannten und bewährten Prüfzeichen wie GS, VDE, TÜV, Blauer Umweltengel.

Helfen Sie Ihrem Kind, den richtigen Umgang mit Tieren und der Umwelt zu erlernen.

Schützen Sie Ihr Kind vor ungesicherten Gewässern, z.B. Gartenteichen und Regentonnen.

Entdecken Sie gemeinsam mit Ihrem Kind Gefahrenquellen und erklären Sie ihm, was und warum etwas gefährlich ist.



Häusliche Unfälle verhüten



Das Baby auf dem Wickeltisch sollte nie unbeaufsichtigt sein.

Gestalten Sie in der Küche einen Platz, wo das Kind ungefährdet spielen kann. Es freut sich, in der Nähe der Eltern zu sein – sie freuen sich, eine freie Hand zu haben.

Nutzen Sie die häuslichen Sicherheitsartikel wie Steckdosenkappen, Herdschutz- und Treppengitter, Kindersicherungen für Fenster und Balkontüren und Rauchmelder.

Stellen Sie Wasserkocher, Kaffeemaschinen u.ä. stets außer Reichweite von Kindern auf; Kabel dieser Elektrogeräte dürfen nicht herunter hängen.

Warmwasserhähne sollten Temperaturbegrenzer haben.

Medikamente, Wasch- und Reinigungsmittel müssen immer weggeschlossen werden.

Elektrische Geräte im Bad – wie Fön oder Rasierapparat – immer wegräumen, wenn sie nicht gebraucht werden und aus der Steckdose ziehen.

Schränke und Regale laden zum Klettern ein. Sichern Sie diese gegen umstürzen.

**Kinderunfälle sind keine Zufälle,
sie können verhindert werden,
wenn Erwachsene ausreichend
Sorge tragen und ihre Vorbildfunktion
ernst nehmen.**

Verkehrsunfälle verhüten



Informieren Sie sich über die Sicherheit Ihrer Kinder im Straßenverkehr (z.B. bei Elternveranstaltungen oder Broschüren).

Sichern Sie Ihr Kind im PKW durch ein geeignetes Rückhaltesystem.

Erforschen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind Gefahrenquellen und sprechen Sie mit ihm darüber.

Üben Sie mit Ihrem Kind, erkannte Gefahrenstellen zu umgehen oder zu meistern.

Üben Sie mit Ihrem Kind den sicheren Weg zum Spielplatz, zu Freunden, zum Einkaufen, zum Kindergarten und zur Schule.

Ziehen Sie ihrem Kind als Fußgänger und Radfahrer bei schlechter Sicht und Dunkelheit reflektierende Kleidung an.

Beim Fahrradfahren im Straßenverkehr sind Kopfverletzungen eine häufige und schwere Unfallfolge. Fahrradhelme können schwere Verletzungen um 80 % vermindern. Es gibt keinen Grund für Kinder und Erwachsene, ohne Helm zu fahren.

Setzen Sie Ihr Kind nicht durch eigenes riskantes Verhalten einer Unfallgefahr aus. Zu schnelles Fahren, waghalsiges Überholen oder bei Rot über die Ampel laufen stellen schlechte Vorbilder dar.

Freizeit- und Sportunfälle verhüten



Eine umfassende Einführung bei der Handhabung von Sportgeräten ist unerlässlich. Das gilt vor allem für Geräte, die mit Geschwindigkeit zu tun haben.

Leiten Sie Ihren kleinen Skater zum Tragen geeigneter Schutzkleidung, wie Kopf-, Knie-, Ellbogen- und Handschutz, an.

Sportgeräte sollten regelmäßig vom Fachmann durchgecheckt werden.

Reitsport ist bei Mädchen beliebt. Anfangs sollten Kinder nur mit erfahrener Begleitung reiten. Gerade beim Umgang mit unbekanntem Tieren ist Zurückhaltung angebracht.

Damit aus Spaß nicht Ernst wird ist die Sicherheit auf Spielplätzen ein wichtiges Thema. Die Sauberkeit des Spielplatzes und der Zustand der Spielgeräte dienen als „Visitenkarte“ und natürlich der Sicherheit.

Splitter an Holzoberflächen, Rostbildung, rissige Kunststoffoberflächen dürfen genau so wenig vorhanden sein wie offensichtliche Verschleißerscheinungen und Beschädigungen.

Stellen Sie solche Mängel beim Besuch eines Spielplatzes fest, machen Sie unbedingt den Verantwortlichen darauf aufmerksam!



Mitwirkende des Runden Tisches

- Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club Dortmund e.V.
- AOK – Die Gesundheitskasse
- Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH
- Dortmunder Stadtwerke
- Gemeindeunfallversicherungsverband Westfalen-Lippe
- Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung und Bauwesen des Landes Nordrhein-Westfalen
- Kinder und Schulen
- Kinderchirurgie Dortmund
- Kinderschutzbund Dortmund
- Polizei Dortmund
- Stadt Dortmund (8 beteiligte Ämter)
- Stadtteilverein „Rund um Hannibal“
- Verbraucherzentrale NRW
- Verkehrswacht Dortmund e.V.
- Interessierte Bürgerinnen und Bürger

Koordinierungsstelle des Runden Tisches

- Vaiani Brexeler-Tsitsanaki
c/o Kinderschutzbund Dortmund
„Prävention von Kinderunfällen“
Lambachstraße 4, 44145 Dortmund
Tel. 02 31/ 84 79 78 12, Fax 02 31/ 84 79 78 22
kindersicher@kinderschutzbund-dortmund.de

Der Runde Tisch „Prävention von Kinderunfällen“ wird als Projekt im Rahmen der EU-Gemeinschaftsinitiative URBAN II aus Mitteln der EU, des Landes und der Stadt Dortmund gefördert.